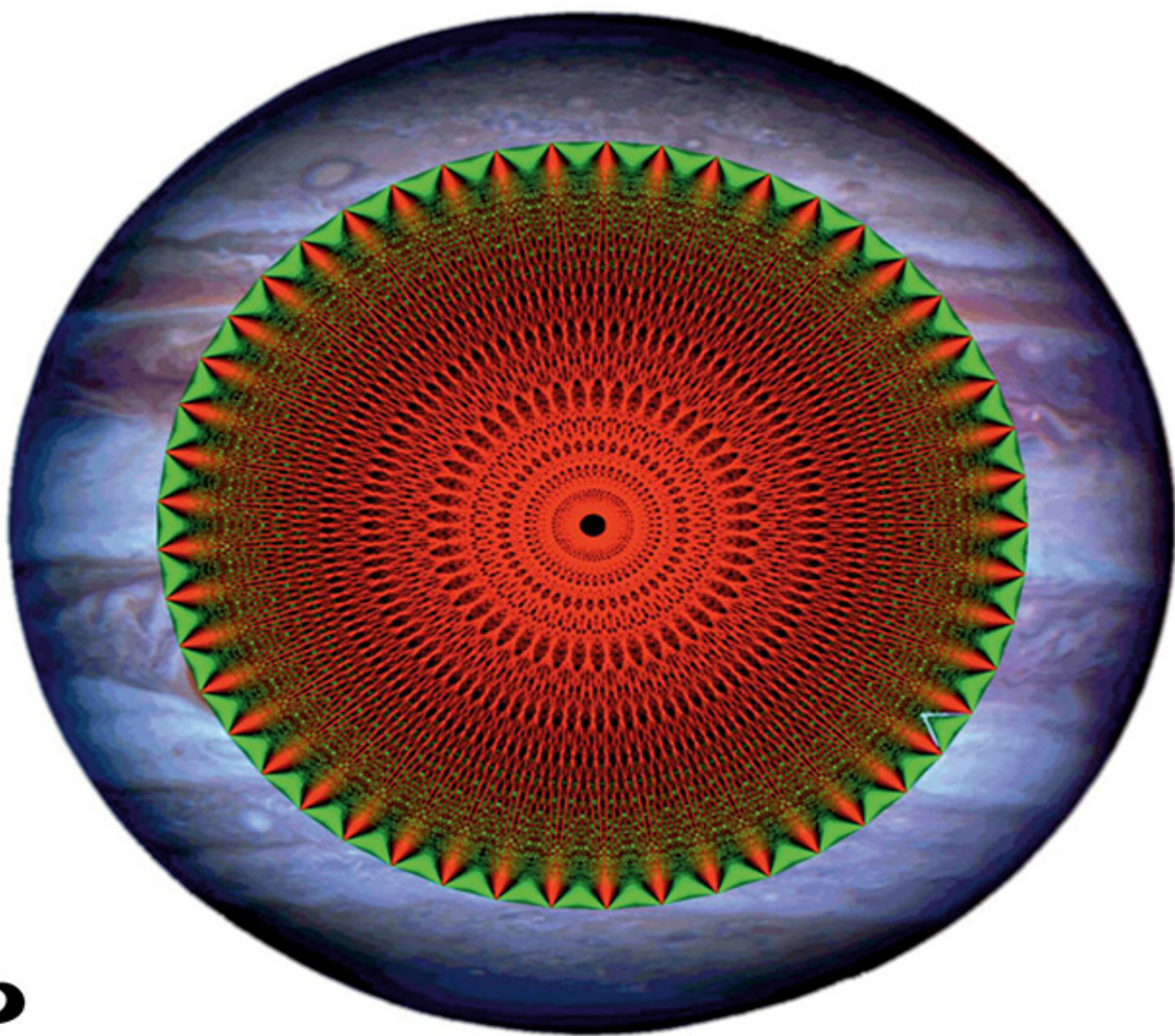


Das Auge Jupiters

und andere Sciencefiction-Detektivgeschichten



2. Auflage

ausgedacht und ausgewählt von:

Peter Ripota



Peter Ripota

*studierte
Physik und
Mathematik
an der
Technischen
Hochschule
Wien. Als
langjähriger
Mitarbeiter des
P.M.-Magazins
popularisierte
er die ver-
schiedensten
Themen,
vor allem
aus Physik,
Mathematik
und Astronomie.*



Inhalt

Die Aufgaben:

Der harmonische Tangoabend

Das Auge Jupiters

Panik im Zoo

Seuchenjagd auf Sargon VII

Der Robotermord

Das Geburtstagsgeschenk

Wissenschaft oder Aberglaube?

Der vorhersehbare Unfall

Die Außerirdischen sind unter uns!

Leben wir in der Matrix?

Die Zeitmaschine

Mann oder Frau?

Die Lösungen

Fantastische Detektiv-Geschichten:

Gabriels Horn

Die Nacht des Schwabberlocks

Die Profistory:

Die tausend Beleidigungen des Herrn Courtney
(Robert F. Young)

Literatur

Bücher des Verfassers

Wie es dazu kam

Im Jahr 1979 fragte mich ein Bekannter, der für eine Rätsel- und Spiele-Zeitschrift arbeitete, ob ich ihm nicht ein paar Denksportaufgaben aus meinem Hobby, der Sciencefiction, liefern könnte. Ich fragte ihn, wie man sich denn Sciencefictionrätsel ausdenken solle, doch er meinte nur: Mach mal.

Und so dachte ich mir drei solche Rätsel für ihn aus, mit Ideen für weiter drei Rätsel. Zwei wurden veröffentlicht, dann stellte die Zeitschrift ihr Erscheinen ein und ich meine Bemühungen zu Hirnverzwistern im Weltraum.

Doch mehr als 40 Jahre später, ich hatte da schon lange einen wöchentlichen Rundbrief, fiel mir die Sache wieder ein. Warum nicht die Gedanken von damals aufgreifen und vielleicht ein paar neue hinzufügen? Mein Blogger-Kollege P. J. Blumenthal fand die Idee so gut, dass er meinte: Mach doch ein Buch daraus. Und da es heutzutage kein Problem darstellt, ein Buch zu veröffentlichen (was nichts damit zu tun hat, es dann auch zu verkaufen), habe ich meine Rundbriefrätsel noch ein wenig erweitert, dazu drei Kurzgeschichten hinzugefügt, bei denen ich die - zugegeben, etwas fantastischen - Lösungen nicht dem Leser überließ, sondern selbst explizierte. Und damit die geneigte Leseperson auch zu einem echten Lesegenuss kommt, habe ich noch eine Profistory von einem meiner Lieblingsautoren (Robert F. Young) eingefügt.

Genug der Vorreden! Machen Sie mit oder amüsieren Sie sich, lassen Sie Logik walten oder sich von Fantasie beflügeln, sehen Sie das Offensichtliche und übersehen Sie

nicht das Fantastische, ordnen Sie den nüchternen Alltag
oder reiten Sie auf den Wellen außerweltlicher Visionen -
Hauptsache, es macht Spaß!

Peter Ripota

Der harmonische Tangoabend



*Fünf Männer und fünf Frauen, alle single, wollen an einem
Tango-Seminar
teilnehmen. Ihre Vorlieben und Ablehnungen gegenüber
manchen Personen sind aber so ausgeprägt, dass es den
Veranstaltern Mühe macht, alle Bedingungen unter einen*

*Hut zu
bekommen, sodass kein Paar nachher sagen muss: Das hab
ich nicht
gewollt. Dafür gibt es nur eine Lösung.*

Anmerkung: Zur Zeit der Niederschrift dieses Rätsels handelte es sich tatsächlich um eine Sciencefiction-Aufgabe, denn tanzen mit Personen außerhalb des eigenen Haushalts war infolge Corona-Pandemie verboten!

Pedro und Maria waren die Besitzer einer kleinen Tangoschule namens "Mi noche triste" (früherer Name: "Tango y sonrisa"). Nachdem die Corona-Pandemie abgeflaut war (daher die Bezeichnung "Sciencefiction" im Titel!), hatte das Paar wieder einen Kurs angekündigt, diesmal für Singles. Sie hatten versprochen, die Männer und Frauen für den Kurs zusammen zu bringen, und sie hatten in der Ausschreibung sogar gesagt: Nennt eure Vorlieben und Abneigungen bezüglich einer Partner-Person. Was die Anmelder ausgiebig taten.

So brütete nun das Lehrerpaar über der Anmeldeliste (es hatten sich 5 Männer und 5 Frauen angemeldet) und versuchten, Paarungen vorzunehmen, die allen Teilnehmern angenehm waren.

"Wir müssen die Vorlieben der Männer berücksichtigen." sagte Pedro. "Nein" widersprach Maria, "wir müssen die Abneigungen der Frauen berücksichtigen."

Und so geschah es. Maria begann:

"Da hätten wir einmal **Elvira**. Die will auf keinen Fall mit *Christian*, der hat sie einmal mitten im Tanz stehen gelassen, und auch nicht mit *Jochen*. Der hat ihr, als Musikmacher, einmal einen Wunsch verweigert."

"Empfindlich sind die Frauen ..."

"Wart er erst mal, was die Männer zu sagen haben! Weiter: Amalia, nein **Amelie** -"

"Immer diese modischen Namen. Hoffentlich haben wir keinen Kevin."

"Und wenn, dann soll er mit Amelie tanzen. Also diese Dame ist sehr wählerisch. Sie tanzt auf keinen Fall mit *Joachim*, der ist ihr zu klein; auch nicht mit *Alfons*, der ist ihr zu groß; und auch nicht mit *Albert*, das ist ihr Ex."

"Oh je, das wird heiter. Wer noch?"

"**Christine** mag Christian nicht. Der hat sie einmal verbal aufgefordert, statt nur mit Blickkontakt. Dagegen ist **Christiane** ein Idealfall: Sie tanzt mit jedem."

"Blutgruppe null ..." "Wie bitte?" "Nichts. Wahrscheinlich ist sie neu in der Szene. Und die letzte?"

"**Flora** kennt jede Menge Männer, die sie auf keinen Fall näher an sich heranlassen will. Dazu gehört *Joachim*, er schaut ihr immer in den Ausschnitt; und **Albert**, der tanzt ihr zu schlecht; und *Jochen*, der tanzt ihr zu gut."

"Heikel sind die Leute ... Dann lese ich dir die Männer vor."

Da wäre also **Joachim**. Der hat Ansprüche! Auf keinen Fall mit *Christine*, die trägt ein Parfüm, das er als sexuelle Nötigung betrachtet; nicht mit *Christiane*, die kennt er zu wenig; nicht mit *Flora*, die kennt er zu gut.

Dann hätten wir **Christian**. Der will nicht mit *Amelie*, mit Ausländerinnen tanzt er nicht."

"Aber die ist doch Deutsche!"

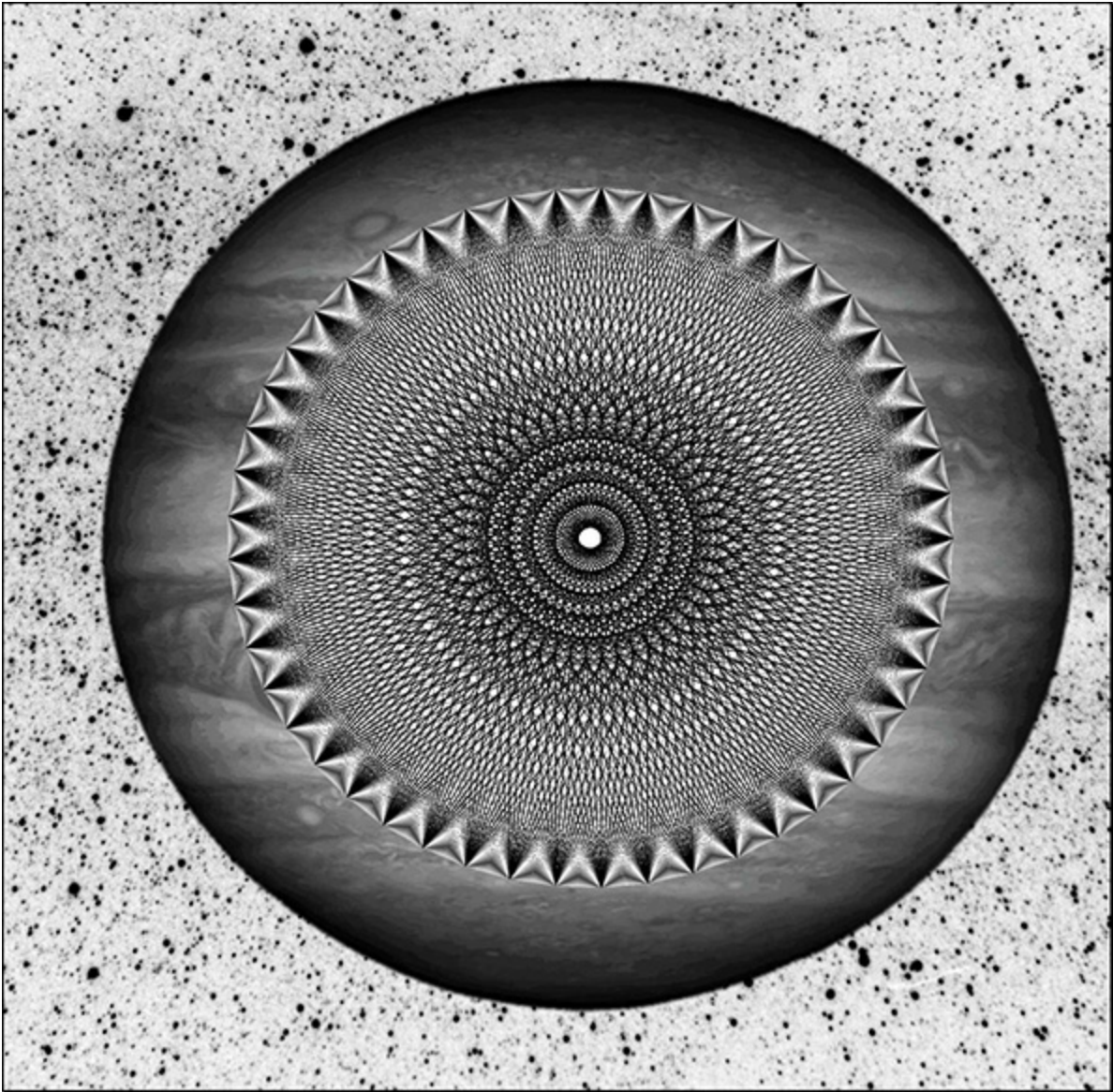
"Schon, aber dem Namen nach nicht, und das mag er nicht.
Also weiter:

Jochen will nicht mit *Elvira*, die kann die Volcada nicht; und auch nicht mit *Christine*, die schaut beim Tanzen immer in die falsche Richtung, vermutlich, ob sie auch gehörig bewundert wird. **Alfons** will nicht mit *Flora*. Die hatten wohl mal was miteinander, und jetzt haben sie nichts mehr miteinander. Bleibt **Albert**. Der mag nicht mit *Christiane*. Die hat nämlich einmal mit Christian getanzt, ein ander Mal sogar mit Jochen. Also ist sie in seinen Augen 'beschmutzt' und damit nicht mehr betanzbar."

"Na, das wird was. Wir bräuchten ein Stundenplanprogramm, um alles auszuschließen, was nicht geht."

Aber nach einigem Tüfteln mit Papier und Bleistift hatten die beiden die idealen Paarungen ausgeknobelt. Wie sehen sie aus?

Das Auge Jupiters



*Ein Raumschiff landet auf Kallisto. Die Besatzung entdeckt
seltsame
Lebewesen und deren Heiligtum, einen leuchtenden Kristall,
den sie*

das "Auge Jupiters" nennen. Als er gestohlen wird, kommt es zu verwirrenden Zeugenaussagen. Denn die Bewohner Kallistos sehen Farben anders als wir.

In weitem Schwung näherte sich die "Telemacque", das Raumschiff der Europäischen Gemeinschaft zur Erforschung der äußeren Planeten, dem Jupitermond Kallisto. Der Bordcomputer wertete die Oberflächenbilder aus und bestimmte die günstigste Landungsstelle. Sanft setzte die "Telemacque" auf der dunklen, felsigen Oberfläche des kleinen Weltkörpers auf.

"Gute Landung", sagte der Käptn zu sich selbst. "Wie üblich", fügte er dann, nicht mehr ganz so überzeugt, hinzu. Die Besatzung versammelte sich vor dem riesigen Bordfenster und betrachtete andächtig die fremde Welt ringsum.

Düster lag sie vor ihnen und nur der Mutterplanet Jupiter beleuchtete riesengroß und unheimlich in blaugrün und orange die felsige Oberfläche. In diesem Augenblick erschien Jupiters "Großer Roter Fleck" am Rand der abgeplatteten Leuchtscheibe, starrte unheildrohend herab auf das öde Welteneiland und wanderte langsam über die Planetenoberfläche. Wie ein ausgeronnenes Spiegelei zog er auf einer Ölschicht weiter und verschwand hinter dem Planetenhorizont. Im selben Augenblick ging es wie ein Aufatmen durch die kleine Welt. Die eisige Stille schien verdampft, die Winde wehten wieder und das Leben kehrte zurück. Es war, als ob der "Große Strenge Gott" sich schlafen gelegt hätte.

Kontakt mit den Fremden

Nach diesem ersten Eindruck begann die Besatzung des Forschungsschiffs, sich mit der neuen Welt systematisch zu beschäftigen. Die Männer und Frauen schwärmten in ihren farbigen Weltraumanzügen aus. Jeder Anzug hatte eine andere Farbkombination von Helm, Oberkörper, Beinen, sodass die einzelnen Leute auch aus der Ferne sofort erkennbar waren.

Die Astronauten maßen Atmosphärendruck, Schwerkraft, Magnetfelder, sie machten chemische Analysen und suchten nach ungewöhnlichen Erscheinungen. Derer gab es genug: elektrische Stürme, magnetische Gewitter, seltsame Lichtblitze, die die ganze Atmosphäre erfüllten, und vieles mehr. Die überraschendste Entdeckung aber war ein felsiges Gebilde, das sich kriechend fortbewegte wie ein Tausendfüßler.

Fanny Finstermeier, verantwortlich für extraterrestrische Beziehungen, schilderte das Wesen als "Mischung aus einem Tatzelwurm, einem Ziegenfisch und einer Empuse". Darunter konnte sich niemand etwas vorstellen, und so befahl der Käptn, das Gebilde — was immer es auch sei — mit gebotenem Respekt einzufangen und ihm vorzuführen.

Das geschah, und bald zeigte sich, dass es sich um ein Lebewesen von erstaunlicher Intelligenz handelte. Unter der Leitung von Kommunikationsingenieur Helmar Schacht wurde sofort mit Sprachübungen begonnen. Sie führten bald dazu, dass man sich leidlich gut mit ihm über Lebensnotwendigkeiten unterhalten konnte.

Irgendwer nannte diese Lebewesen "Klumbumper". Vermutlich wegen des Geräusches, das beim Aufsetzen des Rückenfortsatzes entstand. Der Name war anschaulich genug, wenn auch nicht sehr wissenschaftlich, um fortan als

offizielle Bezeichnung dieser Lebewesen bestehen zu bleiben.

Nicht lange nach der erstaunlichen Entdeckung der Klumbumper musste man feststellen, dass die kleine Welt Kallisto offenbar von mindestens einer weiteren Lebensart bewohnt war. Nikos Dionysos, Fotograf der Expedition, sah sie als erster. Er beschrieb sie als "riesensperrig, mit drei verstilten Glotzaugen, einem zweifach logarithmisch gewundenen Schnabel, fünf dreisträhnigen Tentakelsaugern und vier fünffach verdrillten Blasenstapfern".

Solcherart auf das Schlimmste vorbereitet, war die Mannschaft dann erstaunt, als ein derartiges Riesenwesen würdevoll die Bordkanzel betrat und bedächtig seine diversen Anhänge entfaltete. Die erste Äußerung des fremden Wesens war etwas, was von den Anwesenden als "Wirglnix" identifiziert wurde, und so wurden die Wesen dann auch getauft. Auch hier schritt, dank rascher Auffassungsgabe auf beiden Seiten, die wechselseitige Spracherkenntnis rüstig voran.

Ein Glas Himbeersaft

Bald hatte der gegenseitige Wortschatz ein Ausmaß erreicht, mit dem man die Gespräche einer durchschnittlichen Cocktailparty ohne weiteres bestreiten konnte. Der Käptn gab zu Ehren der fremden Lebensarten einen Empfang. Ausgewählte Vertreter aller drei Rassen standen mit Cocktailgläsern herum und unterhielten sich blendend, besonders über das Wetter, eine nie versiegende Quelle der Unterhaltung auf Kallisto. Man versicherte sich gegenseitig besonderer Intelligenz, Kulturhöhe und Emanzipiertheit.

Der Käptn erhob schließlich sein Glas mit Himbeersaft und brachte einen Toast auf die Völkerverständigung dar. Sie

hätte auch in der Europäischen Gemeinschaft nach nur zweihundert Jahren seit ihrer Gründung zur vollsten Zufriedenheit der meisten ihrer Mitglieder funktioniert, und er hoffe, dass dieser Geist auch im außereuropäischen Raum (wozu Kallisto zweifellos zähle) wirksam werde.

Der neben ihm befindliche Klumbumper gratulierte ihm zu der Rede und bewunderte seinen Himbeersaft. So ein schönes Rot hätte er schon lange nicht gesehen. Der Wirglnix auf der anderen Seite meinte, auch ihn hätte die Rede sehr erfreut. Insbesondere hätte ihm das schöne Violett im Glas gefallen.

Leicht verwirrt fragte der Käptn die in der Nähe stehende Telepathin vom Dienst, Angela Pendelmacher, welche Farbe eigentlich der Himbeersaft hätte. "Purpur", meinte sie überzeugt.

Ein konfuse Gefühl, dass hier etwas nicht stimme, ließ den Käptn sein Taschentuch auf den Tisch ausbreiten. Er befragte der Reihe nach Joseph Mendelson, seines Zeichens Koch, und die beiden außerirdischen Gäste.

Der Koch teilte ihm mit, das Taschentuch sei grün, während die beiden Außerirdischen steif und fest behaupteten, das Tuch sei schwarz.

Der Käptn nahm nun ein Stück von seiner schwarzen Uniform und hielt sie in die Runde. "Schwarz", sagten die Erdenmenschen. "Klamp", sagten die Klumbumper. "Wuxel", sagten die Wirglnix.

"Hier stimmt was nicht!" sagte der Käptn, und es zeigte sich, dass er wieder einmal recht hatte.

Sorgfältige Untersuchungen ergaben folgendes:

Unser Farbenspektrum sieht bekanntlich so aus:

Infrarot Rot Gelb Grün Blau Violett Ultraviolett

Während die Klumbumper bis weit ins Infrarot hinein Farben unterscheiden konnten, hörte ihr Farbsinn bei Gelb auf. Wir Menschen hin gegen sehen Infrarot als Schwarz. Alles, was jenseits von Gelb lag — Grün, Blau, Violett — war für die Klumbumper schwarz. Nur Purpur, eine Mischung aus Rot und Violett, sahen sie rot.

Bei den Wirglnix war es umgekehrt. Bis zum Grün war für sie alles schwarz (also Rot, Gelb, Grün). Ab da sahen sie Blau und Violett so wie wir, und sie konnten auch noch Farben um Ultraviolett unterscheiden. Purpur war für sie natürlich violett, denn Rot sahen sie ja nicht.

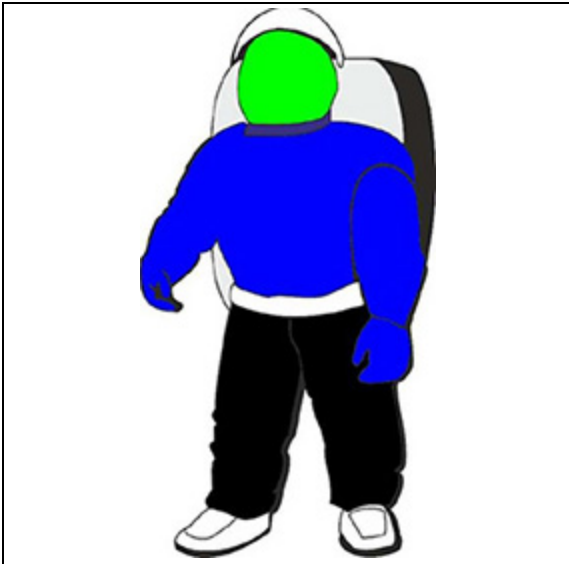
Noch etwas fiel auf: Die schwarzen Weltraumanzüge waren für die Klumbumper infrarot (sie nannten es "klamp"), für Wirglnix ultraviolett (sie nannten es "wuxel"). "Das ist viel zu kompliziert", sagte der Käptn, denn er verlor schnell den Überblick, gab dies aber nicht gerne zu.

"Mendelson", wandte er sich an den Koch, "Sie färben unseren Algenbrei immer so schön ein. Also verstehen Sie was von Farben. Hiermit ernenne ich Sie zum ersten Kolorologen dieser Expedition. Machen Sie mir eine Liste der Entsprechungen und hängen Sie diese ans Schwarze Brett. Dann wissen wir wenigstens, wovon die Rede ist."

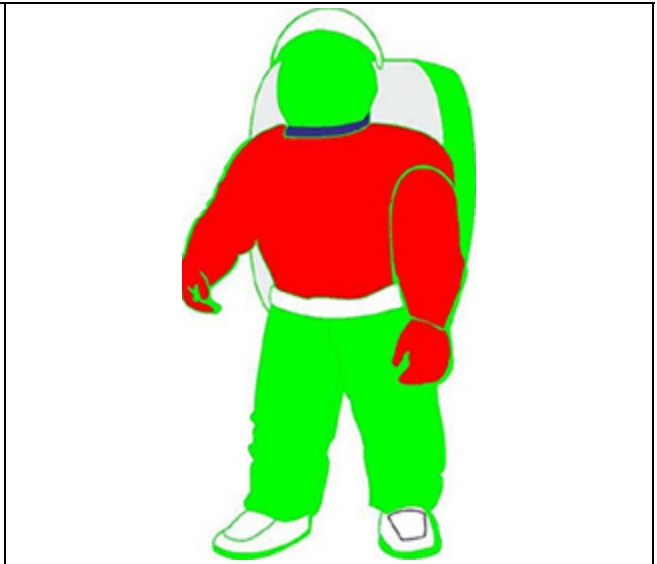
Mendelsons Liste sah so aus:

<i>Physikalische Grundlage</i>	<i>So sieht es ein Mensch</i>	<i>So sieht es ein Klumbumper</i>	<i>So sieht es ein Wirglnix</i>
infrarot (IR)	schwarz	klamp	schwarz
rot	rot	rot	schwarz
gelb	gelb	gelb	schwarz
grün	grün	schwarz	schwarz
blau	blau	schwarz	blau
violett	violett	schwarz	violett
rot + violett	purpur	rot	violett
ultraviolett (UV)	schwarz	schwarz	wuxel
IR + UV	schwarz	klamp	wuxel

... und so sahen die Raumanzüge aus:



Angela Pendelmacher Telepathin



Joseph Mendelson Koch

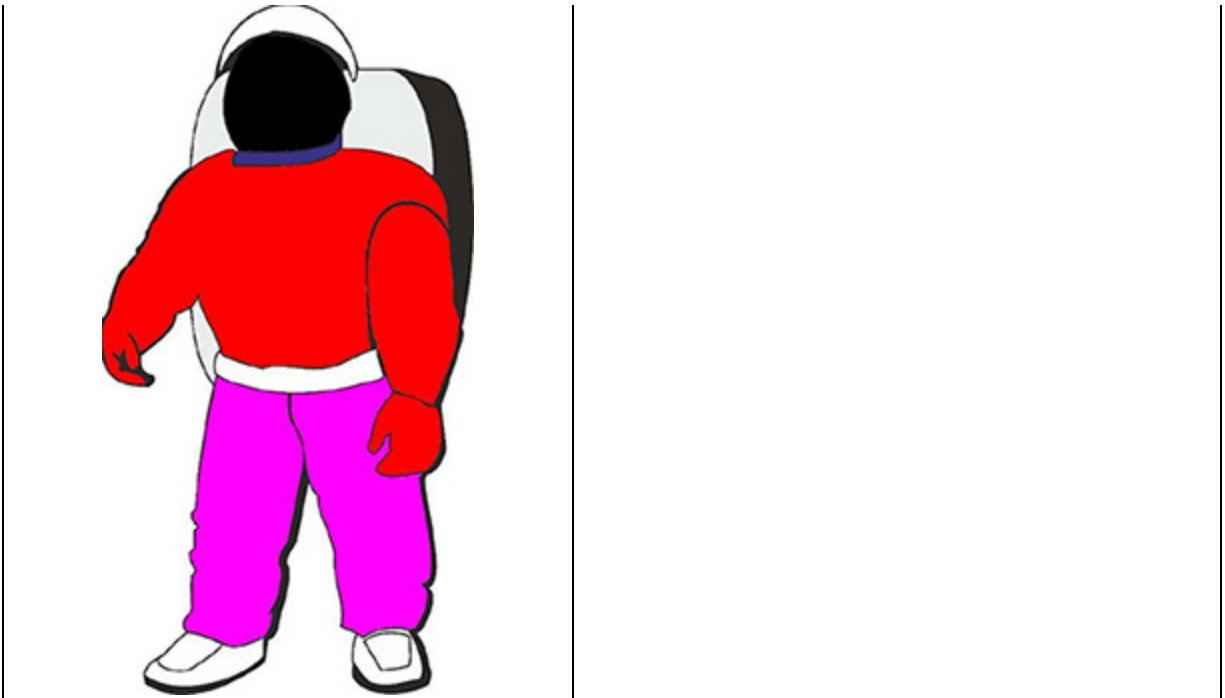


Helmar Schacht Kommunikationsinschenjör



Nikos Dionysos Fotograf

Fanny Finstermeier, extraterrestriche Beziehungen



Das Auge Jupiters

Am zehnten Tag ihres Aufenthalts auf Kallisto machte Angela Pendelmacher eine ungewöhnliche Entdeckung. "Es war in einer Felshöhle", berichtete sie. "Auf einer Art Säule in Mannshöhe lag ein Kristall. Zuerst übersah ich ihn, aber plötzlich leuchtete er blutig- rot auf. Das war gerade in dem Augenblick, als der 'Große Rote Fleck' Jupiters am deutlichsten zu sehen war."

Der Käptn befragte die Bewohner Kallistos, was es mit diesem Kristall auf sich hätte. "Das ist das Auge Jupiters", wurde ihm mitgeteilt. Viel mehr bekam er nicht heraus, denn offenbar handelte es sich bei dem Kristall um das größte Heiligtum beider Lebensformen.

Irgendwie unterstand der Kristall dem Einfluss des "Großen Roten Flecks". Das Aufleuchten geschah vermutlich unter dem Einfluss starker Magnetfelder. Die Bewohner Kallistos interpretierten das anders. Für sie gab der "Große Gott Jupiter" ein Zeichen, dass sein Auge noch immer wachsam

seine Satelliten beobachtete und alles Übel dieser Welt unbarmherzig registrierte.

Der Käptn gab den Befehl, die Religion der Außerirdischen zu ehren und das Heiligtum nicht anzutasten.

Der Diebstahl

Kurz vor der geplanten Abreise der "Telemacque" kam es zu einem folgenschweren Zwischenfall. Zwei aufgebrachte Botschafter der beiden Lebensformen auf Kallisto wünschten sofort den Käptn zu sprechen. Das "Auge Jupiters", so sagten sie, sei gestohlen worden, und zwar von einem der Erdenmenschen. Wenn es nicht vor dem nächsten Durchgang des "Roten Flecks" wieder an seinem Platz stünde, ginge das gesamte bekannte Universum zugrunde und niemand entginge dem Zorn des seines Auges beraubten Gottes.

Eine Durchsuchung des Raumschiffs, das wusste der Käptn, würde Tage in Anspruch nehmen, und selbst dann wäre der Erfolg zweifelhaft. Also musste schnell gehandelt werden.

Glücklicherweise war der Täter von zwei extraterrestrischen Augenzeugen beobachtet worden, wie er die Höhle des Heiligtums betreten und sie nach kurzer Zeit wieder verlassen hatte. Da die einzelnen Besatzungsmitglieder auch in ihren Raumanzügen auf Grund der unterschiedlichen Farbkombinationen sehr gut voneinander unterscheidbar waren, konnte es nicht allzu schwierig sein, den Täter zu identifizieren.

So dachte der Käptn. Aber er vergaß dabei den seltsamen Farbensinn der fremden Lebewesen.

Zur Zeit des Diebstahls waren außer dem Käptn alle fünf Besatzungsmitglieder auf Einzelerkundung draußen

gewesen. Keiner hatte ein Alibi, denn alle hatten getrennt voneinander ihre wissenschaftlichen Untersuchungen vorgenommen. Ihre Raumanzüge hatten jeweils verschiedene Farbstellungen (siehe Abbildung oben).

"Jeder anders als der andere!" brummte der Käptn zufrieden. "Und jetzt schickt mir die beiden Zeugen."

Der Klumbumper berichtete, er hätte einen schwarzen Kopf gesehen und der Oberkörper sei rot gewesen. An die Farbe der Beine könne er sich beim besten Willen nicht mehr erinnern.

Der Wirglnix stellte überzeugt fest, der Kopf sei schwarz gewesen und die Beine wuxel. Den Mittelteil hätte er bedauerlicherweise nicht zu Gesicht bekommen, weil ein überhängender Felsen diesen verdeckt hätte.

Der Käptn machte ein langes Gesicht. Wie sollte man mit so spärlichen Informationen den Täter eindeutig überführen? Jetzt müsste er sein Kombinationstalent einsetzen. Aber das war schon immer nicht sonderlich ausgeprägt gewesen.

Doch wozu gab es Spezialisten an Bord? Also fütterte er die Daten in den Bordcomputer und stellte ihm die Frage: "Wer war der Täter?" Nach fünf Sekunden spuckte der Computer die Antwort aus. "Sicher?" fragte der Käptn zurück. "Absolut sicher", kam die Antwort der Denkmaschine.

Frage an den Leser: Wer hatte das "Auge Jupiters" gestohlen?



Panik im Zoo

*Irgendjemand hatte ein Attentat im Galaktischen Zoo verübt
und
dabei eine Panik ausgelöst. Welches der fremden
Lebewesen war es
gewesen?*

